

- I Schnelle Förderung in den Arbeitsmarkt
- II/III Jobmentoren-Projekte für Geflüchtete
- IV Menschen stärken Menschen

Mit KompAS zum Ziel

Projekt zur frühen Integration von Geflüchteten in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt

mohamad al sayed kannte Deutschland nur aus dem Fernsehen. Als die Bedrohungen gegen ihn und seine Familie immer größer wurden, floh er aus Syrien. Die Fernsehbilder sind für Mohamad längst Realität. Seit einem Jahr ist er in Köln, lernt Deutsch und versucht beruflich Fuß zu fassen. In Aleppo arbeitete Mohamad nach dem Abitur als Feuerwehrmann und im IT-Bereich. Über das Jobcenter wurde der 24-Jährige nun dem Projekt KompAS, einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit, zugeteilt, welche IN VIA Köln in einer Bietergemeinschaft mit dem Kolping Bildungswerk (Hauptbieter), dem Caritasverband Köln und dem Katholischen Bildungswerk unterhält.

An diesem Nachmittag arbeitet Mohamad hochkonzentriert an der Programmierung eines Sprachprogramms, obwohl er einige Stunden Deutschunterricht hinter sich hat. „Die Teilnehmenden sind unglaublich motiviert, die Sprache zu lernen trotz ihrer schwierigen Lebensumstände“, sagt Kristina Wottrich von der Projektkoordinierung KompAS bei IN VIA. Viele der derzeit 30 Teilnehmenden wohnen noch in Unterkünften auf engstem Raum. Manche wissen nicht, ob sie dauerhaft bleiben dürfen. Unter diesen Umständen zu leben, eine neue Sprache zu lernen und sich Wissen über den Arbeitsmarkt anzueignen ist sehr schwierig. „KompAS ist kein Zuckerschlecken – aber es hilft den Menschen, eine Perspektive zu finden.“ KompAS steht für Kompetenzfeststellung, frühzeitige Aktivierung und Spracherwerb für Geflüchtete zwischen 18 und 50 Jahren. „Neben der deutschen Sprache



Mit Unterstützung geht es schneller in den Arbeitsmarkt.

vermitteln wir den Teilnehmern auch, was Arbeiten in Deutschland überhaupt bedeutet und wie ein Bewerbungsverfahren abläuft“, sagt Wottrich. Neben dem Unterricht umfasst die Förderung daher auch eine Einführung in den deutschen Arbeitsmarkt, geht aber auch auf Potenziale und individuelle Kompetenzen ein. Eine Besonderheit der Maßnahme bei IN VIA Köln sind Praktika in unterschiedlichen Gewerben. Begleitet werden die Flüchtlinge durch Job-Coaches. Ziel der sechs Monate dauernden Maßnahme ist es, dass die Teilnehmenden sprach-

lich wie strukturell in der Lage versetzt werden, ein kurzes Praktikum zu absolvieren und sich weitgehend selbstständig auf dem Arbeitsmarkt zurechtzufinden.

Mohamad hat bereits ein Praktikum an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Köln. Sein größter Wunsch: ein Studium im IT-Bereich oder eine Ausbildung zum Fachinformatiker.

ANDREA STEINHART

Info zum Projekt: www.invia-koeln.de



Hechingen - was geht?

Wie junge Geflüchtete nicht nur die Seniorinnen und Senioren begeistern

es sind schulferien in Baden-Württemberg. An der Einfahrt zur Altenwohnanlage Graf Eitel-Friedrich in Hechingen auf der Schwäbischen Alb sind Bohr- und Sägegeräusche nicht mehr zu überhören. Ein junger Mann wechselt gerade einen stumpfen Bohrer aus. Wie war das noch gleich – hatte der Holzbohrer nicht ein spitzes Ende? Daneben hebt eine Gruppe Jugendlicher gerade ein Beet aus. Dort soll später ein Insektenhotel stehen.

Bereits 2016 wurde in Kooperation mit einer ansässigen Gärtnerei ein Blumenbeet im Innenhof des Seniorenwohnheims in Hechingen angelegt. Dieses Jahr soll das Gartenprojekt weitergeführt werden. Es entstand im Rahmen des Jobmentoren-Projekts für Geflüchtete unter dem Dach des Deutschen Caritasverbandes. Junge Menschen sollen während des Asylverfahrens im Hinblick auf Ausbildungs- und Arbeitsplätze im ländlichen Raum beraten werden. Im Gartenprojekt kann der Umgang mit Werkzeug geübt und Wissen im Bereich Gartenbau vermittelt werden. Nebeneffekt: Die Jobmentorin Lisa Savast-

ano kann prüfen, welche Kompetenzen die Teilnehmenden mitbringen. Das hilft ihr später bei der Beratung.

„Erst möchte ich Deutsch lernen, dann kann ich meine Zukunft vorbereiten“, sagt der 16-jährige Mohammed. Die jungen Menschen sind zwischen 15 und 18 Jahre alt und kommen überwiegend aus dem Sudan, Eritrea und Guinea. Sie sind unbegleitet, das heißt, sie reisten ohne Eltern teil nach Deutschland ein. Doch von Melancholie oder Besorgnis keine Spur. Es sind quirlige, aufgeweckte Jugendliche, die im Garten der Seniorenanlage mit Harke, Säge und Spaten hantieren. Sicherlich sind die Sätze auf Deutsch hier und da noch etwas holprig, aber man kann sich mit den jungen Männern gut verständigen. Bemerkenswert ist das, weil einige von ihnen erst seit zwei Monaten in einen Deutschkurs gehen.

Aktuell besuchen „ihre Jungs“, wie die Jobmentorin Lisa Savastano liebevoll nennt, eine VABO-Klasse (Vorqualifizierung Arbeit und Beruf ohne Deutschkenntnisse der beruflichen Schulen) und

werden mit intensivem Deutschunterricht auf den Wechsel in eine Regelklasse vorbereitet. „Ich möchte Krankenpfleger werden“, sagt der 15-jährige Mustafa; seine Freunde Elektroniker, Automechaniker oder Schweißer. Aber stets wird betont, dass sie zunächst Deutsch lernen müssen. „Jeden Tag lernen wir ein bisschen mehr“, sagen Alhassane und Boubacar.

Dann kommt Hektik auf. Die Werkzeuge müssen noch weggeräumt, der Vorplatz gesäubert werden. Es ist bereits spät am Nachmittag. Viele der Jungs haben anschließend noch Fußballtraining. Danach spielt Bayern München gegen Real Madrid in der Champions League. Noch eine kurze Frage: Warum sie ausgerechnet nach Deutschland gekommen sind? „Ich liebe Deutschland, denn in Deutschland ist alles in Ordnung und es gibt eine Demokratie“, so die Antwort des 17-jährigen Alhassane. Sein Freund Boubacar ergänzt: „Mein Traum ist es, eine Ausbildung zu machen.“

„Es ist erstaunlich, aber seit die Jungs an den Bastelnachmittagen in der Altenwohn-

Die Jugendlichen beteiligen sich an der Verschönerung der Außenanlage im Seniorenheim.

ALS ANSPRECHPARTNER DA SEIN

MIG-MAG: Frau Savastano, wie gelingt es Ihnen als Jobmentorin, Geflüchtete in Arbeit zu integrieren?

Lisa Savastano: Nachdem wir ein Profiling mit den jungen Menschen durchgeführt haben, können wir die Betriebe bei der Auswahl von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern unterstützen. Wir sind auch während der Beschäftigung Ansprechpartner für alle Beteiligten und bieten ein interkulturelles Training für Unternehmen an.

Welche Rolle spielen Ehrenamtliche für Ihre Aufgabe?

Bei der Arbeitsmarktintegration ist die Sprache der ausschlaggebende Punkt. Ehrenamtliche Sprachpaten an den Berufsschulen der VABO-Klassen treffen sich einmal in der Woche mit den Geflüchteten, um etwas zu unternehmen. Bei Fragen und Problemen stehe ich auch hier als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Findet ein Geflüchteter, der eine Patin oder einen Paten hat, einfacher eine Arbeit?

Je mehr Kontakte zu hier lebenden Menschen existieren, umso größer sind die Chancen, dass der Sprung in Ausbildung und Arbeit für die jungen Geflüchteten klappt. Bisher konnten wir Personen sowohl in handwerkliche Ausbildungen als auch in sozialversicherungspflichtige Arbeitsstellen in der Industrie und im Einzelhandel vermitteln.

Interview: Leonie Bronner

anlage teilnehmen, kommen mittlerweile über 20 Bewohnerinnen und Bewohner regelmäßig zu den Aktivitäten, davor waren es höchstens fünf“, berichtet Lisa Savastano. Seit der letzten Aktionswoche im Rahmen des Gartenprojekts wird auch wöchentlich gemeinsam gebastelt und gewerkelt, um die Altenwohnanlage zu verschönern. Die jungen Geflüchteten sind gerngesehene Gäste, die sich bereitwillig zu einer Partie Karten überreden lassen. Wunderbar sei der neue Innenhof, schwärmt eine Seniorin. Bei gutem Wetter halten sich die Bewohnerinnen und Bewohner jetzt gerne dort auf.

HECHINGEN WIRD SCHÖNER

Die Verschönerung der Anlage ist auch ein Grund, weshalb sich die ortsansässige Gärtnerei Hubert Zanger am Projekt beteiligt. „Wir unterstützen gerne diese gute Idee und freuen uns, wenn Hechingen etwas schöner wird“, sagt der Geschäftsführer Michael Mößner. Gewiss geht es auch darum, den Jugendlichen die Berufe im Gartenbau näherzubringen. Aktuell ist die Auftragslage sehr gut. Qualifizierte Fachkräfte sind gefragt. Viele Handwerksberufe tun sich schwer, mit akademischen Berufen zu konkurrieren. „Natürlich ist es eine echte Chance, auch Jugendliche

mit Fluchthintergrund auszubilden“, stellt Mößner fest. Ihm ist es egal, woher eine Person komme, allein die Leistung zähle. Mit dieser Einstellung ist er bisher immer gut gefahren. Daher konnte auch im März ein junger Syrer eine Einstiegsqualifizie-

rung mit Unterstützung der Jobmentorin beginnen. Ab September fängt er mit seiner Ausbildung an. In Hechingen – da geht was!

LEONIE BRONNER



Der Spielenachmittag ist mittlerweile ein beliebter Treffpunkt für Jung und Alt.

Paten für Flüchtlinge

Das Bundesprogramm „Menschen stärken Menschen“ fördert Integration Geflüchteter

bürger und Flüchtlinge zusammenzubringen, das ist das Thema der Initiative „Menschen stärken Menschen“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Die Besonderheit daran: Paten verpflichten sich mit einem Freundschaftsvertrag, Geflüchtete für mindestens sechs Monate zu begleiten. Ziel ist es, die Integration der Flüchtlinge durch diese persönlichen Kontakte zu erleichtern. „Ich sehe die Integration geflüchteter Menschen als große gesellschaftliche Aufgabe und dazu möchte ich einen Beitrag leisten“, sagt Birgit Krenzke aus Freital. Die 43-Jährige hat die Patenschaft für eine hochschwangere Frau aus Eritrea übernommen, nachdem in Freital 2015 ausländische Krawalle inszeniert wurden. Sie begleitet ihren Schützling auf zahlreichen Behördengängen und hilft ihr dabei, gesetzliche Bestimmungen zu verstehen. Birgit Krenzkes Hauptaufgabe ist es, bei Fragen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, über die Post zu schauen und auch mal Begleiterin bei einem Arztbesuch zu sein. „Wenn meine Zeit es zulässt, verbringe ich auch gerne meine Freizeit mit ihr.“ Anerkennung für ihr Engagement erhält Birgit

Birgit Krenzke (rechts) und ihre Schützlinge.



Krenzke nicht von jedem – Anfeindungen blieben nicht aus. Doch sie lässt sich davon nicht beirren. „Ich fühle mich seit der Übernahme der Patenschaft nicht mehr so hilflos den rechten Tendenzen gegenüber. Das Gefühl, aktiv etwas tun zu können, gibt mir ein Gefühl von gesellschaftlicher gelebter Verantwortung.“

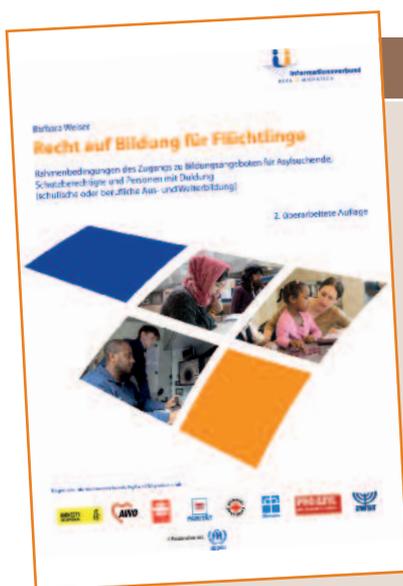
Während der gesamten Patenschaft erhält Birgit Krenzke wie alle anderen freiwilligen Helfer Unterstützung von den Mitarbeitern des Caritasverbandes Dresden, über den das Patenschaftsprogramm läuft. „Die Paten sind für uns und die Geflüchteten ein absoluter Segen“, sagt Lisa Stapper vom Beratungsdienst Pirna. Als Mitarbeiterin im Caritasverband spricht sie im Vorfeld mit den Beteiligten, auch um Gemeinsamkeiten festzustellen. Dann erst lernen sich beide Seiten kennen und entscheiden sich für eine Patenschaft. Außerdem ist Stapper

jederzeit als Ansprechpartnerin für die Paten und Geflüchteten zu erreichen. Sie stellt einen umfangreichen Newsletter zusammen, der den Paten alle nötigen Informationen bietet und organisiert regelmäßige Fortbildungen, Austauschtreffen und Patenstammtische. In Pirna gibt es derzeit 26 Paten – von jungen Leuten, die Zeit haben, über Erwachsene bis hin zu Rentnern. „Es wäre gut, wenn wir weitere Patenschafts-Tandems zusammenbringen könnten – denn nur so kann die Integration überhaupt funktionieren“, sagt Stapper.

ANDREA STEINHART

Info: Lisa Stapper vom Projekt „Menschen stärken Menschen“ im Beratungsdienst Pirna ist zu erreichen unter Tel. 01 73/2 85 08 38 oder E-Mail: stapper@caritas-dresden.de

BROSCHÜRE: RECHT AUF BILDUNG FÜR FLÜCHTLINGE



Rahmenbedingungen des Zugangs zu Bildungsangeboten für Asylsuchende, Schutzberechtigte und Personen mit Duldung (schulische oder berufliche Aus- und Weiterbildung)

Der Leitfaden des Informationsverbands Asyl und Migration von Barbara Weiser gibt einen guten Überblick über die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Teilnahme an Bildungsangeboten für Asylsuchende im Verfahren, für Personen mit einer Duldung

und für Personen, die einen Schutzstatus haben oder bei denen ein Abschiebungsverbot besteht. Die Broschüre geht auch auf besondere Möglichkeiten der Aufenthaltsgewährung im Zusammenhang mit Ausbildung und erworbenen Qualifikationen ein (Aufenthaltsverfestigung bei gelungener Integration, Aufenthalt aufgrund qualifizierter Ausbildung). Zu den jeweiligen Bildungsangeboten werden auch Möglichkeiten der Förderung erläutert.

Info: Der Leitfaden ist in 2. Auflage im Dezember 2016 erschienen und steht unter folgendem Link zum Download zur Verfügung: www.asyl.net/arbeitshilfen-publikationen/arbeitshilfen-zum-sozialrecht-und-zum-arbeitserlaubnisrecht/recht-auf-bildung.html